

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Lieferlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr 154

Donnerstag, den 4. Juli

1912

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. den Viehmarkt in Berned am 9. Juli 1912.

Der Markt wird unter folgenden Bedingungen erlaubt:

1. Beginn um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags.
 2. Verboten ist
a. der Handel außerhalb des Marktes und vor der tierärztlichen Untersuchung von Wiederkäuern und Schweinen.
b. die Zufuhr
1. aus Sperr- und Beobachtungsgebieten,
2. Durchgehende Tiere d. h. aus Gehöften, in welchen die Seuche erst nach dem 1. April 1912 erloschen ist,
3. aus nichtwürttembergischen Gebieten, wenn nicht die ständige Beobachtung ohne Anstand durchgemacht ist.
 3. Händler mit Vieh und Schweinen, ebenso Metzger und Landwirte, die über den Bedarf ihres Gewerbes hinaus mit Tieren handeln, müssen für diese tierärztliche Gesundheitszeugnisse zeigen.
 4. Personen aus verseuchten Orten haben den Markt zu meiden.
- Nagold, 3. Juli 1912. Antmann Mayer.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 4. Juli 1912.

Schadenersatzschuldigkeiten von Verkehrsbeamten. Wenn Beamte, Unterbeamte und Arbeiter der Verkehrsanstalten dem Staate einen Schaden zu ersetzen verpflichtet sind, so sind für die Zuschuldung des Schadens zum Ersatz zuständig: bei Beträgen bis zu einhundert Mark einschließlich die nach § 7 der Rgl. Verordnung über die Ordnungstrafen vom 27. Juni 1912 mit Disziplinarstrafgewalt ausgestatteten Stellen, im übrigen die Generaldirektionen. Erfassungsbefugnisse, die von den Schuldigen anerkannt sind, können auf ihr Ansuchen, wenn der Schaden nicht vorzüglich herbeigeführt worden ist, nach Lage der Verhältnisse teilweise erlassen werden. Eines schriftlichen Gesuches bedarf es nur, wenn die Erfassungsbefugnisse 1000 Mark übersteigt. Zum Erlaß solcher Erfassungsbefugnisse sind zuständig: die bezugnehmen Dienststellen, wenn sie die Erfassungsbefugnisse verfügen haben und wenn der Schaden nicht durch das Abhandeln von Wertgegenständen, insbesondere von Geld entstanden ist. Im übrigen bei Schuldigkeiten bis zur Höhe von 200 Mark im einzelnen Falle die Generaldirektionen, bei Schuldigkeiten von mehr als 200 bis 1000 Mark im einzelnen Fall auf Grund allerhöchster Ermächtigung vom 16. Januar 1912 das Ministerium. Zum Erlaß höherer Erfassungsbefugnisse ist die Entschliebung des Königs erforderlich. Die Dienststellen haben bei der Bemessung des zu erlassenden Betrags insbesondere den Grad des Verschuldens und die sonstige Führung des Erfassungsbefugigten zu berücksichtigen. Mehr als 98% der Schuld sollen nur in Ausnahmefällen erlassen werden. Auf die Zuschuldung von Erfassungsbefugigten gegenüber von Personen, denen bestimmte zum Verkehrsanstaltenbetrieb gehörige Geschäfte durch Vertrag zur Verfügung überlassen sind, z. B. von Güterbeförderern, Rollfuhrunternehmern, Postfuhrunternehmern und Gepäcksübernehmern, sind die Bestimmungen ebenfalls anzuwenden. Derartige Erfassungsbefugnisse können nach Lage der Verhältnisse auf Ansuchen, wenn sie 100 Mark nicht übersteigen, durch die Generaldirektionen, wenn sie mehr als 100 Mark und höchstens 300 Mark betragen, auf Grund allerhöchster Ermächtigung vom 16. Januar 1912 durch das Ministerium erlassen werden. Zum Erlaß höherer Erfassungsbefugnisse ist die Entschliebung des Königs erforderlich.

Haiterbach, 3. Juli. (Korr.) Nicht genug, damit, daß in letzter Zeit schwere Baumsturz durch Entbinden von großen Bäumen vorgekommen sind, so ist schon wieder von einem Viehstahl zu berichten: Gestern mittag wurde der hiesige Pfercharrer durch Eindringen eines Fensterscheibe erbrochen und daraus eine Halskette im Wert von 12 M., ein Revolver, ein Rucksack, drei Paar Socken, zwei Flaschen Rost, zwei Wäpfe, sowie zwei Messer und sonstiges Eigentum des hiesigen Schäfers entwendet. Möchte es gelingen den oder die Täter zu entdecken.

Ueber die Bedeutung der frühzeitigen Erkennung des Lupus für die Heilung. Privatdozent Dr. Hüner, Marburg hat eine Broschüre herausgegeben, in welcher er obiges Thema behandelt. Ausgeführt wird u. a.: „Glücklicherweise ist der Lupus eine vermeidbare und, wenn er nicht schon allzufrüh geworden ist, auch eine heilbare Krankheit. Reinlichkeit in Wohnung und am Körper

ist das beste Mittel zur Verhütung des Lupus. Heilbar ist die Krankheit, wenn sie frühzeitig zur Behandlung kommt. Das Schicksal eines jeden Lupuskranken hängt von der möglichst frühzeitigen Entdeckung seiner Krankheit ab. An Eltern, Geistliche, Lehrer ergeht daher die dringende Mahnung, Kinder, bei denen sie vermuten können, daß ein Lupus im Entstehen ist, ungehindert der ärztlichen Untersuchung und Behandlung zuzuführen. Zeichen, die hierauf hindeuten, sind: Schwellende Entzündungen an Mund- und Nasenwinkeln, nässende Flechten, die von dort ihren Ausgang nehmen, Krusten, die auf kleinen Hautgeschwüren sich bilden. Der Heilkunde stehen heute verschiedene Wege zu Gebote, beginnende Lupusfälle restlos und ohne bleibende Narben zu heilen. „Naturheilmethoden“, Blutreinigungsgewässern und ähnliche Dinge können gegen den Lupus nicht helfen. Möge jeder, der einen beginnenden Lupus sieht, sich der Verantwortung bewußt werden, die er auf sich nimmt, wenn er durch Unachtsamkeit mit dazu beiträgt, daß vielleicht noch heilbare Kranke zu spät dazukommen. Das Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose und die von diesem eingesetzte Lupus-Kommission gehen jedem mit Rat und Tat an die Hand, der unbemittelten Lupuskranken Heilung und Hilfe verschaffen möchte.

Aus den Nachbarbezirken.

r Wildbad, 3. Juli. (Unfall.) In der König-Karl-Straße wurde der betagte Schlosser Treiber von einer Chaise überfahren. Er erlitt eine Verletzung am Kopfe und wurde ins Krankenhaus transportiert. Den Kutscher soll keine Schuld treffen.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 3. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 67 Jahren ist hier gestern Generalmajor z. V. Max v. Stoll (zuletzt Kommandeur des Landjägerskorps) gestorben.

p Stuttgart, 3. Juli. Die verewigte Herzogin Vera von Württemberg hat zahlreiche wohltätige Anstalten und Vereine des Landes mit namhaften Vermächtnissen bedacht. Wie der Schwäb. Merkur erfährt, wurden der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg allein testamentarisch 25 000 Mk. vermacht.

Geburtenrückgang in Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. Der Geburtenrückgang ist, wie in anderen Bundesstaaten, auch in Württemberg festgestellt worden. Auf 1000 der mittleren (lebenden) Bevölkerung kamen 1911 nur 29,26 Geburten, ein Tiefstand, der seit 1827/30 nicht mehr erreicht worden ist. Gleichzeitig ist die Zahl der Gestorbenen, die 1910 mit 43 611 ihren Tiefstand hatten, 1911 wieder auf 45 501 gestiegen. Die Folge dieser Erscheinungen ist, daß der Geburtenüberschuß von 29 391 auf 25 256, also um 4135 sank, während er in den früheren Jahren regelmäßig über 30 000 betrug. Die „Mitte des Stat. Landesamts“, die diese Ergebnisse besprechen, machen auf eine interessante Folge aufmerksam. Sie berechnen nämlich, daß die Kinderbestandszahl Württembergs in dem schulspflichtigen Lebensalter im Jahre 1917 mit etwas über 400 000 kulminieren, von da ab jedoch vermutlich sehr rasch abnehmen wird, so daß die Volksschulen vielleicht schon von 1915 ab ihren Höchstbestand an Schülkern erreichen werden, und daß von da ab vermutlich in einzelnen Gemeinden Lehrstellen eingehen dürften.

Jahrhundertfeier der Privileg. Württ. Bibelanstalt.

Op. Die Privileg. Württ. Bibelanstalt in Stuttgart darf in diesem Jahr auf ein Jahrhundert ihrer Arbeit zurückblicken. Im Jahr 1812 auf Anregung des Sekretärs der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft, Dr. Steinkopf, (eines Württembergers) gegründet, ist sie die blühendste unter den deutschen Bibelgesellschaften geworden. Sie brätsichtigt das Gedächtnis der Wiederkehr ihrer Gründung am 1. und 2. Oktober d. J. durch einen Festakt, Festgottesdienst und eine öffentliche Gemeindefeier zu begehen. Die Festpredigt hat Oberkonsistorial-Präsident D. Dr. v. Bezzel-Müncheln übernommen. Einen besonderen Anziehungspunkt wird die Bibelausstellung bilden, die aus Anlaß des Jubiläums während des Monats Oktober in der König-Karls-Halle des Landesgewerbemuseums veranstaltet wird. In dankenswerter Weise wird sich die R. Landesbibliothek, welche bekanntlich eine der wertvollsten Bibelsammlungen besitzt, an dieser Ausstellung beteiligen. Die Bibelanstalt hat mit der Sammlung eines Sublimums fonds, der zur Unterstützung evangelischer Missionen bei Herausgabe h. Schriften in den Sprachen der deutschen Kolonien dienen soll, begonnen und hofft, daß das Sublimum manchen Bibelfreund veranlassen werde, eine Dankesgabe für diesen Zweck zu stiften. Weiteren Kreisen möchte die Bibelanstalt mit einer besonderen Subli-

umsdabe dienen, indem sie eine Lutherbibel mit erklärenden Anmerkungen auf diese Zeit herausgibt, deren Preis nicht mehr als 5 M. betragen wird.

Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns.

p Stuttgart, 3. Juli. Der Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein hat in den letzten Monaten eine anhaltend starke Zunahme seiner Mitglieder zu verzeichnen gehabt. Der Verein ist nun gleichmäßig über das ganze Land hin verbreitet; in einer Reihe von Städten haben sich Ortsgruppen gebildet. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 201, wozu noch 35 außerordentliche kommen. 102 ordentliche Mitglieder haben in Stuttgart ihren Wohnsitz, 99 außerhalb Stuttgarts. Nicht weniger als 97 Zeitungen und Zeitschriften Württembergs und Hohenzollerns sind im Verein vertreten. Angesichts dieser bedeutenden Stärkung seiner Organisation hat der Verein in der sehr stark besuchten außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. Juni einstimmig beschlossen, den Landescharakter auch im Namen des Vereins zum Ausdruck zu bringen. Der Verein führt deshalb von jetzt ab den Namen „Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württ. Journalisten- und Schriftsteller-Verein)“.

r Tübingen, 3. Juli. (Eine Elster.) Im Hotelrestaurant „König Karl“ wurde im Gepäc einer Reislerin, die gestern austrat, eine große Menge im Restaurant gestohlener Silberfachen, hauptsächlich Bestecke gefunden. Da noch weitere Wertobjekte fehlen, ist anzunehmen, daß die Diebin verschiedene Sachen schon vorher in Sicherheit gebracht hat. Die Polizei hat dahingehende Recherchen bereits aufgenommen.

r Wehingen, 3. Juli. (Die Schulmädchen beim Königspaar.) Auf einem Schulausflug der Oberklasse der hiesigen Mädchenschule nach Wehingen sangen die Kinder den zur Zeit dort weilenden Majestäten ein Lied. Der König war sichtlich erfreut und kam in den Schloßhof herunter, wo er den Kindern und dem Lehrer für die Huldigung dankte und den Gesang lobte. Bald darauf kam auch die Königin hinzu, die sich ebenfalls in leutseliger Weise mit den Kindern unterhielt. Die Majestäten verteilten Schokolade unter die Mädchen und luden sie zur Besichtigung des Klosters ein. Das war ein Fest, das den Mädchen zeitlebens in Erinnerung bleiben wird.

r Ebingen 2. Juli. Wieder ein Erdstößein. Aus Hedgingen und einigen Orten unseres Bezirks wird gemeldet, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag, etwa um 11 Uhr ein Erdstoß verspürt worden sei. Es wird wohl nur ein Stößein gewesen sein, denn hier wurde es kaum wahrgenommen.

p Waiblingen, 3. Juli. In Hohenacker ist durch Blitzschlag die Doppelsehner des Johannes Häffner und Gottlieb Mergenthaler eingestürzt worden.

Predigerkonferenz von Süddeutschland. Vom 26. Juni bis 1. Juli tagte in der Methodistenkapelle in Heilbronn die 19. Jährliche Konferenz der Bischöflichen Methodistenkirche von Süddeutschland, zu welcher ca. 130 Prediger erschienen waren. Dem Vorsitzenden Bischof Dr. J. Nuessen wurde ein warmer Empfang bereitet und am Begrüßungsabend wurde die Konferenz von den Predigern der Stadt und einem Vertreter der Gemeinde freundlich willkommen geheißen. Im Jahre 1851 wurde die Methodistenkirche in Heilbronn gegründet und kann nun auf die vierte Generation, die in ihrer Mitte heranwächst, mit Freuden blicken.

In diesen Konferenzen wird ein Rückblick getan auf das vergangene Jahr und zu diesem Zwecke berichten die vier Distriktsvorsitzer über den Stand der Gemeinden. Diese Mitteilungen gewähren einen Einblick in eine ernste vielseitige Arbeit, deren Zweck die Hebung der religiösen Notlage unseres Volkes ist, und Evangelisationsveranstaltungen, Gemeindepflege, Arbeit an der Jugend, Abstinenzvereine, Verbreitung von Bibeln und christlicher Schriften sollen der Erreichung dieses hohen Zieles dienen. Auch die Direktoren der Verlagsanstalt in Bremen und der Predigerschule in Frankfurt a. M., sowie die Inspektoren der mit dem Werke in enger Fühlung stehenden Diakonissenvereine, berichten an diese Körperschaft. Spezielle Kommissionen für Heidenmission, Erziehungssache, Jugendpflege, Weisensache, Nützlichkeit, Sonntagsheiligung u. berichten über ihre Tätigkeit und geben Richtlinien für das neue Konferenzjahr.

Die Mitgliederliste weist in 78 Gemeindebezirken 13 043 erwachsene Kirchenglieder auf und die Sonntagschulen werden von 16 418 Kindern besucht. Auch im letzten Jahr wurden etliche Kapellen und Wohnhäuser gebaut, so daß sich die Zahl der Gebäude jetzt auf 142 beläuft, deren Gesamtwert 4 Millionen Mark betragen. Welch respektable

Freigeigkeit die Methodisten auszeichnet geht daraus hervor, daß die Gemeinden in Süddeutschland für kirchliche Zwecke, für Heilmissionen und Werke der Barmherzigkeit in diesem Jahr 374 363 M. zusammengelegt haben, das sind 15 977 M. mehr als im vorigen Jahr.

In den Abendgottesdiensten kamen Delegierte verschiedener Konferenzen, sowie auch der Vertreter der „Evangelischen Gemeinschaft“ Herr Dr. Frick-Kreuzlingen, zum Worte. Und da der Methodismus seit mehr als 100 Jahren aktiven Anteil hat an der Heilmission, so war es nicht anders zu erwarten, als daß den in der Heimat weilenden Missionaren aus Afrika und China ein Abend eingeräumt wurde, auch wurde der im Felde stehenden Missionare und Missionarinnen in würdiger Weise gedacht.

Den Schluß einer solchen Konferenz bildet das Verlesen der Berichtsliste. Jeder Prediger wird für ein Jahr auf seinen Posten gesandt und kann danach wieder verlegt werden. Je nachdem es die Verhältnisse für wünschenswert erscheinen lassen wird ein Prediger jedoch jahrelang an einem Platze sein. In jeder Hinsicht darf die Konferenz in Heilbronn als eine geeignete betrachtet werden, als eine gute Saat, deren Früchte vielen zum wahren Wohle gereichen werden.

r Saalburg, 3. Juli. (Falsches Geld.) Hier und in Ravensburg sind falsche Zwanzigmarsche angehalten worden, die die üblichen Falschmünzen an Gefährlichkeit weit übersteigen. Sie tragen das Bild des Kaisers Wilhelm I., Münzzeichen C, Jahreszahl 1876 und bestehen zu zwei Dritteln aus Silber. Von den echten Stücken unterscheiden sie sich nur durch die seltene Farbe, einen etwas helleren Klang und vor allem durch die unregelmäßige Ausführung der Randstrich sowohl in der Größe als auch in der etwas schiefen Stellung der einzelnen Buchstaben.

r Waldburg, 3. Juli. (Hoher Besuch.) König Friedrich August und Kronprinz Georg von Sachsen und in ihrer Begleitung die Großherzogin von Toscana und Erzherzogin Margaretha von Toscana haben dieser Tage der Waldburg einen Besuch abgestattet.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. Es bestätigt sich, daß die kaiserliche Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und dem Prinzen Adalbert an Bord auf der Reise nach Baltisch Port von dem neuen Panzerkreuzer „Moltke“ begleitet sein wird. Die „Moltke“ ist, wie man weiß, im Mai das Flaggschiff des amerikanischen Besuchsgeschwaders gewesen und ist längst in Amerika zurückgekehrt. Der Kaiser will dem Jüten diesen modernen deutschen Panzerkreuzer-Typ vorführen, wie er auch bei früheren Gelegenheiten dem Zaren mehrfach die neuesten deutschen Schiffstypen persönlich gezeigt hat.

Berlin, 3. Juli. Die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ macht auf Grund zuverlässiger Informationen heimische Industrie darauf aufmerksam, daß eine angeblich von Juni bis Dezember in Genua geplante Ausstellung („Esposizione Internazionale dell' Industria, Alimentazione ed Igliene“) zur Beschickung keinesfalls empfohlen werden kann. Wie die Handelskammer in Genua warnend hervorhebt, entbehrt das Unternehmen jeglicher Bedeutung, dient vielmehr lediglich Spekulationszwecken, sodas den zur Verteilung kommenden Preisen, Ehrenkreuzen, Goldmedaillen und Silbernen Medaillen z. jeder Wert abgesehen werden muß.

r Berlin, 3. Juli. Die Arbeitgeber und Arbeiter der Metallindustrie sind erneut in Verhandlungen eingetreten. Vertreter beider Teile haben in Hannover über neue Vorschläge der Arbeitgeber verhandelt.

r Rom bad. Schwarzwald, 3. Juli. Wie aus St. Georgen gemeldet wird, wurde der vielen Schwarzwaldreisenden bekannte Gasthof zum Schwanen in Stockwald durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden beträgt etwa 25 000 Mark.

Engen, 1. Juli. Der Italiener Antonio Pomare ist wegen des bei Nöhringen verübten Raubmordes in Bel-

luno (Oberkallen) seit einigen Tagen verhaftet. Er soll die Tat, wie der „Heg. Ez.“ schreibt, in Abrede stellen und leugnen, zur Zeit des Mordes in Deutschland gewesen zu sein.

Düsseldorf, 3. Juli. Hier machen sich Bestrebungen geltend, angesichts der Ungünstigkeit der Ballonhalle und des durch die ungünstigen meteorologischen Verhältnisse ungenügenden Luftschiffgeländes einen Luftschiffhafen anzulegen, der alle anderen bisher erbauten Anlagen übersteigen wird. In der Lokopresse wird dieser Plan eifrig befürwortet, da man befürchtet, daß durch die Konkurrenz der Stadt Hannover, die zum Bau eines großen Luftschiffhafens 600 000 Mark beisteuern wird, die Luftverkehrsline Frankfurt-Düsseldorf-Hamburg später unter Ausschaltung Düsseldorf über Hannover führen könnte.

r Düsseldorf, 3. Juli. Die Torpedoboote „S. 177“, „S. 178“ und „S. 179“ sind heute abend um 7 Uhr eingetroffen und von dem auf der Rheinbrücke und an den Ufern des Rheins versammelten, nach Tausenden zählenden Publikum mit großem Jubel begrüßt worden.

Breslau, 3. Juli. Wegen Spionagedachts wurde in Strehlen ein Russe verhaftet und ins Breiter Gefängnis eingeliefert. Man mutmaßt einen Zusammenhang mit der Spionageaffäre Kostenwisch.

Breslau, 3. Juli. Das schwere Eisenbahnunglück bei Schmalzfeld hat einschließlich der nachträglich Geforderten bisher zehn Opfer gefordert. Weitere acht Personen liegen schwer verletzt in Hospitälern.

r Hamburg, 3. Juli. Mit der Festnahme von drei verdächtigen Personen glaubt die Polizei einen für den Diebstahl der Kölner Kaiserkette wichtigen Fang gemacht zu haben. In dem Besitz eines der Verdächtigen wurde ein zusammengeschnitzener Metallklumpen gefunden, den er selber als Messing bezeichnete, der aber von Sachverständigen als feinstes Dukatengold erkannt wurde.

Köln, 3. Juli. Zu den Verhaftungen in Hamburg wird noch weiter gemeldet, daß es sich bei den Verhafteten um gefährliche Eindringler handelt, die eine ganze Anzahl von schweren Einbrüchen verübt haben. Man fand bei den Verhafteten neben Gold auch solche Diamanten, die sie verkaufen wollten. Neben dem Kölner Kniep wurde auch der Maler Kaschenbach aus Wiesbaden verhaftet, der zu dem großen Briefmarkendiebstahl auf dem Postamt an der Lachener Straße in Köln in Beziehungen steht. Der Dritte ist ein Artist Kolla, der als Hehler in Betracht kommt.

Schwere Unglücksfälle.

Köln, 3. Juli. Auf der Zeche „Gustav“, zu dem Kongen „Victoria Matthias“ gehörend, ereignete sich heute nachmittag nach der „Rhein. Westf. Zig.“ eine schwere Explosion. Bisher wurden zwei Tote, zwei sehr schwer und vier leicht Verwundete ans Tageslicht gefördert. Ein Mann ist noch nicht gefunden. Das Unglück geschah dadurch, daß die Benzol- und Ammoniakfabrik in die Luft flog.

r Essen a. Ruhr, 3. Juli. Der bei der Explosion auf Zeche „Gustav“ verunglückte Arbeiter konnte spät nachmittags schwer verletzt geborgen werden. Der Betrieb der Kohlerei ist auf einige Tage gestillt. Die Katastrophe ist auf ausströmendes Gas zurückzuführen, das sich auf noch nicht aufgekärte Weise entzündete.

r Oberhausen, 3. Juli. Auf der Zeche Osterfeld der Guten Hoffnungshütte fand heute mittag um 1 Uhr in einem Aufbruch zwischen zwei Fischen beim Schließen eine Schlagwetterexplosion statt, wobei 14 Bergleute getötet und einige verletzt wurden.

r Oberhausen, 3. Juli. Bis 6 Uhr abends waren auf der Zeche Osterfeld der Gute Hoffnungshütte 16 Tote und sechs Verwundete geborgen. Von den Verwundeten sind zwei schwer verletzt. Die übrigen Bergleute der Belegschaft sind in Sicherheit.

r Oberhausen, 3. Juli. Die Zechenverwaltung teilt über das Unglück auf der Zeche Osterfeld mit, daß es sich um eine reine Schlagwetterexplosion handele. Eine Kohlen-

staubexplosion liege nicht vor. Die bergbehördliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Vertreter der Zechenbehörden und der Bergwerksverwaltung trafen unmittelbar nach dem Unglück auf der Zeche ein.

Zschoe, 3. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz wurden einer Blütemeldung zufolge durch einen fehlgegangenen Schuß, der in den Beobachtungsturm drang, Oberleutnant König vom Feldartillerieregiment 45, der Sergeant Wald, Unteroffizier Schnabel, Unteroffizier der Reserve Freudenreich vom Feldartillerieregiment Graf Waldersee Schwer, Leutnant Böhm vom selben Regiment leicht verletzt. Die Kanoniere Schilling und Henkel vom gleichen Regiment wurden getötet.

Verchiebungen im deutschen Welthandel. Nichts wäre für Industrie und Handel erwünschter, als wenn die Bezugsquellen und die Absatzkanäle jahraus, jahrein die gleichen blieben; leider ist das aber in unserer änderungsreichen Zeit nur ein frommer Wunsch. Industrielle und Handelskreise, Arbeiter, neue Zollverhältnisse, neue Verbindungen, auch der Wechsel des Geschmacks, gesteigerte Konkurrenz, Zunahme oder Abnahme der Auswanderung sind einige von den zahlreichen Ursachen für das beständige Auf und Nieder im Warenaustausch der Völker untereinander. So ist nach den „Technischen Monatsheften“ (Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung) auch in der Reihenfolge der Länder, die die größte Einfuhr nach Deutschland haben, in dem kurzen Zeitraum von 1902—1910 eine starke Verchiebung eingetreten.

Es lieferten uns Waren:

	im Jahre 1902	
1. Ver. Staaten im Werte von	911 Mill. M.	
2. Rußland im Werte von	760 „ „	
3. Oester.-Ungarn im Werte von	719 „ „	
4. Großbritannien im Werte von	610 „ „	
im Jahre 1910		
1. Rußland im Werte von	1386 „ „	
2. Ver. Staaten im Werte von	1187 „ „	
3. Großbritannien im Werte von	766 „ „	
4. Oester.-Ungarn im Werte von	759 „ „	

Beständiger war die Reihenfolge der besten Kunden Deutschlands in der Welt. Deutschland lieferte nämlich Waren an:

	im Jahre 1902	
1. Großbritannien im Werte von	965 Mill. M.	
2. Oester.-Ungarn im Werte von	533 „ „	
3. Ver. Staaten im Werte von	449 „ „	
4. Niederlande im Werte von	393 „ „	
im Jahre 1910		
1. Großbritannien im Werte von	1102 „ „	
2. Oester.-Ungarn im Werte von	821 „ „	
3. Ver. Staaten im Werte von	632 „ „	
4. Rußland im Werte von	542 „ „	

Gerihtsjaal.

r Darmstadt, 3. Juli. In dem Schapiro-Prozess beantragte der Staatsanwalt gegen den Chefredakteur Hirsch eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten Gefängnis.

Zur bevorstehenden Kaiserbegegnung.

Köln, 3. Juli. Die „Köln. Zig.“ erklärt an leitender Stelle zu der Kaiserbegegnung, Deutschland unternehme keine Vorschläge zur Beilegung des Kriegs, noch wolle es Rußland von seinen Bündnissen abbringen. Was es von der Kaiserreise erwarte, sei die Herstellung und Befestigung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, wie sie in Posen am sehr befriedigend angebahnt wurden. Wenn das gelinge, sei alles erreicht, was von einer Begegnung zu erhoffen sei.

Berlin, 3. Juli. Wie der „Berliner Salon“ meldet, soll bei der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zarenpaar die Verlobung des Prinzen Adalbert von Preußen mit der ältesten Tochter des Zarenpaares, Groß-

Kleine Zeitung.

Herrje!

Als in Arnolds Märchen von der Prinzessin Swanolithe (Schwanweihe) die Königstochter sich nach Hebung und Bergung des Schatzes auf dem Rückwege umblüht und anstatt ihrer Diener und Dienerinnen plötzlich den ihr wohlbekannten kleinen Mann sieht, da verwandelt sich, so lesen wir im „Allgemeinen Deutschen Sprachverein“, dieser als bald in einen großen schwarzen Hund, der mit feurigen Rachen und funkelnden Augen gegen sie anspringt. Entsetzt schreit sie: „O Herr Je!“ und all der Goldgäuber ist verschwunden; denn umblühten darf man sich bei dieser wunderbaren Hergängen ebensowenig, wie es Odyseus durfte, als er seine Curylde aus der Unterwelt holen wollte. Was bedeutet der Ausruf der Prinzessin, was ist „O Herr Je“? Nichts anderes als die Verkürzung aus „O Herr Jesus“, die in Wort und Schrift, besonders im volkstümlichen Schrifttum so allgemein beliebt ist, daß man sich wundern muß, daß Wörterbilder wie die von Hegne, Kluge, Weigand ihr keinen Platz vergönnt haben. Als „Herrjeden“, „ach Jechen“, „o Jechen“ (oberd. „o Jeger“) erscheint die Verkürzung auch noch verkleinert. Daß der Name Jesus in dem Ausrufe steckt, weiß man schon seit langer Zeit. Schon der berühmteste Roman des 17. Jahrhunderts, der Simplicissimus, sagt in tabelnden Worten: „Manchem gehet nur das Maul auf, so muß es gleichsam aus großer Bewunderung oder Andacht geschwind heißen: Ach Jesus oder Ach Herr Jedi! Die verzerrte Wähllein (gedanken-

lojen Schwächer) sprechen gar: ach jemin! und verstehen doch den hochheiligen Namen Jesu darunter.“ „Ach jemin!“ aber, für das wir heute meist „ojemine“ sagen, geht nach allgemeiner Annahme auf „Ach Jesu domine (= Herr)“ zurück, und Ausdrücke wie „ach oder o jemerich“, „ach und herrjemerich“ und „herrjemerichne“ sind natürlich Verderbungen davon. Aber noch weitere Verbindungen erfährt der lateinische Ausdruck: die in „Herrjerum“ und „o jerum“.

„O jerum, jerum, jerum,

O quao natatio rerum!“

heißt es bekanntlich im Studentenliede. — Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen: wie man in „Pogtaufend“, „Boj Wetter“ und anderen mehr das Wort „Gotters“ verbildete, so hat man wohl auch die obigen Verkürzungen und Verderbungen gebildet, um nicht durch Nennung des wirklichen vollen Jesuamens auch bei den wichtigsten Gelegenheiten göttlicher Strafe zu verfallen.

Woher stammt die Bezeichnung „Restaurant“?

Es gibt wenige Worte, die eine so große Verbreitung gefunden haben, wie das Wort „Restaurant“. In den meisten Kulturstaten nennt sich jede Speisewirtschaft, welchen Ranges sie auch sei, ein Restaurant, und das Wort hat in London einen ebenso gemeinverständlich Klang wie in Madrid, in Berlin, Wien, Konstantinopel, Newyork oder Buenos Aires. Der Sinn des Wortes scheint so klar zu sein, als bedürfte er keiner Erläuterung. Denn man weiß, daß das französische Zeitwort „restaurer“, das ja auch in die deutsche Sprache übergegangen ist, so viel sagen will

wie „wiederaufrischen“, in einen früheren Zustand zurückversetzen“. Und die Aufgabe jeder Gastwirtschaft ist es ja den Besucher durch Verabreichung von Speise und Trank zu erfrischen, ihm gleichsam zu ersetzen, was er an körperlichen Kräften aus irgend einer Ursache, sei es durch Hunger oder Ermüdung, eingebüßt hat. Aber ganz so einfach verhält sich die Sache denn doch nicht. Wenn man, so lesen wir in der „Neuen Freien Presse“, dem Ursprunge des Wortes Restaurant in seiner Heimat, in Frankreich, nachgeht so gelangt man zu der Entdeckung, daß dort anfangs unter einem Restaurant nicht der Wirtschaftsbetrieb und der Raum verstanden wurden, wo gegen Geld und gute Worte fertig zubereitete Nahrungsmittel zu haben sind, sondern daß ein Restaurant ehemals ein Mahl bedeutete, und zwar ein Mahl von ganz besonderer Art und Zusammenfügung. Eine gelehrte französische Zeitschrift erinnert neuerdings an diese vergebene Tatsache und stellt fest, daß im sechzehnten Jahrhundert ein Restaurant ein leichtes, aber kräftiges Mahl war, das hauptsächlich aus einer klaren Suppe, frischen Eiern und etwas Geflügel bestand. Wöchnerinnen und Kranke und schwache Personen waren es, denen die Ärzte hauptsächlich ein Restaurant verordneten. Noch im achtzehnten Jahrhundert war es einer bestimmten Anzahl von Speisewirten in Paris noch nicht erlaubt, ihren Gästen etwas anderes als Restaurants zu verabreichen, nämlich Fleischbrühe, Reis- und Nudelsuppen, frische Eier, Macaroni, Geflügel und eingemachtes Obst. Erst allmählich entstand der Sprachgebrauch, diese Gattung von Speisewirtschaften kurzerhand Restaurants zu nennen, und später übertrug sich das Wort ohne Unterschied auf die Speisehäuser jeder Art.



fürstin Olga Nikolajewna, erfolgen. Die Großfürstin steht im 17. Lebensjahr. Sie ist am 13. Nov. 1895 geboren. Prinz Adalbert ist der dritte Sohn des Kaiserpaars. Er wird am 14. Juli 28 Jahre alt.

Berlin, 2. Juli. Die Kaiserbegegnung in den finnischen Schären findet in Baltischport, einem kleinen Hafen im Norden Estlands, am 4. Juli statt. Es wird ein sehr feierlicher Empfang vorbereitet. Kaiser Wilhelm's Wiborg'sches Infanterieregiment ist schon zum Teil in Baltischport eingetroffen.

Neufahrwasser, 3. Juli. Um 7 Uhr 30 Minuten gingen die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord, der große Kreuzer „Moltke“ und das Dampfschiff „Sleipner“ nach Baltischport in See, wo die Ankunft am 4. Juli morgens 10 Uhr vorgezogen ist. Das Wetter ist schön. Die Strandmotorenbatterie gab einen Salut von 33 Schuß.

Baltisch-Port, 6. Juli. Heute normittag um 10¹/₂ Uhr ist das russische Kaiserpaar mit Familie auf der Yacht „Standard“ hier eingetroffen.

Petersburg, 3. Juli. Der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Innern, ferner der deutsche Militärbevollmächtigte, der russische Militärattaché und der russische Marineattaché in Berlin sind im Sonderzug nach Baltisch-Port abgereist. Dem deutschen Kaiser sind Generaladjutant Baron v. Regendorff und Kontradmiral Graf Heyden zugeteilt worden.

Ausland.

Petersburg, 3. Juli. Der Reichsrat hat in seiner Sitzung den Gesetzentwurf über die Festsetzung der Kosten für die neu zu erbauenden Kriegsschiffe und für die Instandsetzung der Marinewerften angenommen.

Paris, 2. Juli. Aus Madrid wird gemeldet, daß der französische Fachdelegierte Delaire und die spanischen Delegierten Rembault und Morales die erste Unterredung in der Frage der Bahn Tanger-Fez hatten. Frankreich steht gegenwärtig auf dem Standpunkt, daß zum mindesten der Bau der Bahn einem einzigen Unternehmen übertragen werde, während Spanien noch immer zwei verschiedene Gesellschaften auch für den Betrieb der Teilstrecken Tanger-Eksar und Eksar-Fez verlangt.

Paris, 3. Juli. In der Kammer erklärte der Handelsminister, er werde sein möglichstes tun, um den Streik der eingeschriebenen Seeleute sobald wie möglich zu Ende zu bringen. Darauf wurde die einfache, von der Regierung geduldige Tagesordnung angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Paris, 3. Juli. Die Generalstabschefs der russischen Armee und der russischen Marine haben heute das Militärflugfeld bei Reims besichtigt und sich sodann in das Lager bei Chalons begeben.

London, 3. Juli. Die Untersuchung über das Titanic-Unglück ist heute abgeschlossen worden. Der Vorsitzende des Gerichtshofs, Lord Mersey, teilte mit, daß das Urteil sobald als möglich gefällt würde.

London, 3. Juli. Nach der „Voss. Zig.“ verläutet, daß die Londoner Gewerkschaften den noch ausstehenden Berkehrsarbeitern empfehlen werden, mit Rücksicht auf den Notstand der hungernden Arbeiterfamilien den Ausstand nicht länger fortzusetzen.

Konstantinopel, 3. Juli. Sämtliche Offiziere der türkischen Garnisonen Brussa, Maghusa, Monastir und Novibazar meutern. Die Meuterei fordert die Entthronung der Dynastie.

Kairo, 3. Juli. Hier sind drei Nationalisten verhaftet worden, weil sie gegen den Khediv, gegen Lord Kitchener und den Premierminister sich verschworen hätten.

New York, 2. Juli. Auf dem Dampfer „Großer Kurfürst“ des Norddeutschen Lloyd traten heute die amerikanischen Lehrer und Lehrerinnen ihre Reise nach Deutschland unter den Auspizien des nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerbundes an. Der Dampfer ist für die Fahrt gechartert worden. An der Reise durch Deutschland selbst nehmen 45 Lehrer, 300 Lehrerinnen und 30 Schulfreunde mit ihren Damen teil. Zu Ehren der Reisenden hat gestern im New Yorker Liederkreis ein Empfang stattgefunden.

Zur Entscheidung in Baltimore.

New York, 2. Juli. Die Abendblätter bringen noch keine Kommentare über Wilson's Nominierung, doch drückt die „Evening Post“ einen langen, sympathisch gehaltenen Lebenslauf des Kandidaten ab. Wilson ist laut Frk. Z. der erste seit dem Bürgerkrieg aufgestellte Präsidentschaftskandidat, der aus den ehemaligen Sklavenstaaten stammt. Als er von seiner Nominierung hörte, erklärte er Verleumdungen: „Ich fühle die große Verantwortung, die auf mich lastet, und hoffe nur, daß die Partei keine Ursache haben wird, zu bereuen, daß sie mich so geehrt hat.“

Der jetzt 58 Jahre zählende Gouverneur von New Jersey ist in kurzer Zeit eine der interessantesten Persönlichkeiten der Union geworden. Er war, ehe er zur Politik übertrat, Historiker und Präsident der Princeton-Universität und Verfasser historischer und nationalökonomischer Schriften. Sein Ansehen als Gelehrter bewog die Berufspolitiker seiner Heimatstadt, ihn als Gouverneurskandidaten aufzustellen. Er siegte und begann, zur großen Enttäuschung der Parteihoffe, sich von ihrem Einfluß loszumachen und die Verwaltung des Staates von Grund auf zu reformieren. Er ist ein glänzender Redner und eine ernsthaft, gründliche und selbständige Persönlichkeit.

Im Kampf um die Präsidentswürde der Vereinigten Staaten von Amerika werden sich im November ds. Ja. nunmehr drei Männer gegenübersehen. Taft, Roosevelt und Wilson. Der große Zwiespalt, in den der Kampf zwischen Roosevelt und Taft die Republikanerpartei gerissen

hat, eröffnet den Demokraten die günstigsten Chancen, nun ihrerseits die herrschende Partei von der Regierung abzulösen. Das gestrige Resultat hat vor allem die Aussichten Roosevelts stark vermindert. Wäre an Wilson's Stelle der konservative Clark Präsidentschaftskandidat aus dem demokratischen Konvent hervorgegangen, so hätte Roosevelt die radikalen und fortschrittlichen Elemente beider Parteien bei der Hauptwahl auf sich vereinigt. Die Ausstellung Wilson's, eines ehrlichen, aufrechten Demokraten, hat ihm den Wind aus den Segeln genommen.

Ein amerikanisches Luftschiff explodiert.

New York, 3. Juli. Zu der Luftschiffkatastrophe wird noch berichtet: Der Gasballon platzte dicht in der Mitte. Das Entschleppende spielte sich in wenigen Sekunden ab. Die Explosion war von solcher Gewalt, daß der Ballon vollständig zerrissen wurde und eine ungeheure Flamme die Stelle bezeichnete, wo er sich befunden hatte. Das verunglückte Luftschiff machte seinen ersten Aufstieg vor einem Monat und hatte damals eine Havarie erlitten, die jedoch bald wieder ausgebessert wurde. Nach ungefähr 10 Sekunden verlösch die Flamme und man konnte gegen den Morgenhimmel deutlich die herabhängenden Trümmer sehen. Ein Augenzeuge erzählt, daß die unter dem Ballon angebrachte Struktur, in der die verunglückten sieben Personen eingeschlossen waren, im Augenblick der Explosion an einem Ende herabging und dann sich mehrfach überschlagend niederging. Das Luftschiff hatte zwei Millionen Mark gekostet.

Der Krieg um Tripolis.

W Rom, 3. Juli. Einer Meldung der Agenzia Stefani aus Tripolis zufolge wurden am Sonnabend von den Luftschiffen aus Bomben auf die feindlichen Lager bei Suam Ben Ndes geschleudert und dadurch von den Italienern des Schiffs 19 Bewaffnete getötet und 5 verletzt. In Buschaja griffen zahlreiche feindliche Truppen am Montag abend die italienische rechte Flanke an, wurden jedoch nach kurzem Kampfe zum Rückzug gezwungen. Die italienischen Stellungen bei Sidl Soid werden fortgesetzt verstärkt. Verlagsskizzen und Radfahrer unternahmen weite Erkundungszüge, fanden jedoch bisher vom Feinde keine Spur.

Die Strafgesetznovelle.

Eine populäre Betrachtung von W. Z. (Schluß.)

3. Die Novelle füllt ferner eine große Lücke des alten Rechtes aus. Sie sorgt für den festeren so schmerzlich vermischten Schutz der Kinder und anderer Wehrlosen gegen Mißhandlung durch Eltern und andere Aufsichtspersonen. Dies ist ganz besonders erfreulich. Das geltende Recht läßt die Verfolgung nur zu, wenn vom gesetzlichen Vertreter Strafantrag gestellt worden ist, verlangt also in der Regel vollkommen, wenn gerade der gesetzliche Vertreter sich die Mißhandlungen hat zu Schulden kommen lassen. Aber auch wenn ausnahmsweise dies nicht der Fall ist und ein Antrag gestellt ist, kann nach ihm auch bei den grausamsten, jahrelangen Peinigungen meist nur auf Gefängnis bis zu 3 Jahren oder Geldstrafen bis zu 1000 A erkannt werden, welche Höchststrafe zur Sühnung des Vergehens oft nicht genügt. Die Novelle schützt nun alle Personen unter 18 Jahren, sowie wegen Greulichkeit oder Krankheit Wehrlose gegen Mißhandlungen solcher Personen, deren Fürsorge oder Obhut sie unterliegen, oder deren Hausstand sie angehören, oder deren Gewalt sie vom Fürsorgepflichtigen überlassen sind. Falls solche Personen sich einer Körperverletzung mittels graufamer oder boshafter Mißhandlung schuldig machen, kann sie der Richter zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten bis zu fünf Jahren verurteilen, ohne daß es eines Strafantrags bedürfte. Jeder, der die Mißhandlungsprojekte der letzten Jahre und ihren Ausgang noch im Gedächtnis hat, wird dies mit Freude und Genugtuung erfüllen. Als Täter kommen in Betracht: Eltern, Adoptiveltern, Pflegeeltern, auch sog. Ziehmütter, Vormünder, Pfleger, Geistliche, Lehrer, Lehrherren, Diensthofen, Klerge, die in Gefängnissen, Waisenhäusern und ähnlichen Anstalten beschäftigt sind, auch der Haushaltungsvorstand, der Angehörige seines Haushalts grob mißhandelt, wird nach diesem Gesetz bestraft. Endlich trifft diese Bestimmung auch die Zuhälter und Liebhaber der Mutter. Gerade diese Personen neigen erfahrungsgemäß zu groben Ausschreitungen gegen die Kinder ihrer „Bräute“. Bemerkenswert ist, daß auch Ehefrauen und sogar Soldaten den Schutz dieses Paragraphen genießen, wenn sie noch nicht 18 Jahre alt sind. Mit diesem Zusatz zu § 223 a hat das Verlangen nach einem kräftigen Schutz der Wehrlosen in hohem Maße Erfüllung gefunden. Freilich wird nur dann dieser Schutz in vollem Umfang wirken können, wenn die Gerichte den Begriff der körperlichen Mißhandlung nicht ganz wörtlich fassen, sondern auf der vom Reichsgericht in einer neueren Entscheidung vertretenen Baha weiterschreiten und gewisse feilsche Verletzungen darunter begreifen, sobald diese für die Gesundheit regelmäßig nachteilige Folgen haben, und wenn ferner die mißhandelten Kinder ihren grausamen Eltern entzogen werden, wozu die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches und des württ. Fürsorgeerziehungsgesetzes in vielen Fällen ein Recht geben.

4. Weniger erhebliche Neuerungen der Novelle sind die Zulassung von Geldstrafe an 2. Stelle neben der bisher allein angedrohten Gefängnisstrafe bei 1) Beamtenmißhandlung § 114 St.O.B.; 2) Verletzung von Hoheitszeichen § 136 St.O.B.; 3) Arretbruch § 137 St.O.B.; 4) §§ 327 und 328; 5) Freiheitsberaubung § 239; 6) Vereitelung der Zwangsvollstreckung § 288 und die Zulassung von milderen

den Umständen bei § 235, dem sog. Kinderraub, worunter z. B. der Fall zu stellen wäre, daß ein Elternteil dem anderen das gemeinsame Kind entzieht. Endlich bedroht die Novelle auch den Bruch des Telephonheimnisses durch die Telephonbeamten mit Strafe und verbietet jedermann, nicht bloß wie bisher den Schloßern, die Anfertigung von Schlüsseln ohne Erlaubnis.

Die Novelle ist als ein Notgesetz von vorübergehender Bedeutung gedacht und wird als solches ihren Zweck zweifellos erfüllen. Die unerträglichsten Härten werden durch die weggenommen, die sichtbaren Lücken ausgefüllt. Sie wird aber auch zweifellos die ungewollte Wirkung haben, daß die große Reform des Strafrechts noch langsamer vorwärts schreitet als früher.

Nach den Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsjustizamts ist die Einbringung des Entwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuch nicht vor dem Jahre 1917, das endgültige Zustandekommen des Gesetzes nicht vor dem Jahre 1919 oder 1920 zu erwarten. Wenn die Verlangsamung zu einer gründlicheren Durcharbeitung des Rechtsstoffes und zu einer kritischen Stellungnahme gegenüber den kriminalistischen Modeströmungen des Tages führen würde, so wäre dies zu begrüßen. Eine Zeit wie die unsere, in der die sittlichen Grundanschauungen vieler Volksteile sich widersprechen, ja ins Wanken geraten sind, die von kommunistischen Ideen durchsetzt ist, erscheint dem Geschichtskennner wenig geeignet zu grundlegenden Reformen auf dem Gebiete des Strafrechts. Möge die Novelle, auch von diesem Standpunkte aus betrachtet, Segen bringen.

Wohin gehen wir?

(Ausflüge im Schwabenland).

3 Mit der Bahn von Schorndorf durch das idyllische Wieslautal (interessante Bahnbauten) zur Lausenmühle (reizende Lage, große Bahnhofsbrücke) oder Weiterfahrt nach Weizheim, austretender Luftkurort im Mittelpunkt des schwarzwaldbartigen Weizheimer Waldes: einst bedeutende östliche Niederlassung mit zwei Kastellen am Limes; beim Bahnhofsgebäude im Mai 1911 ein großer Fund römischer Münzen gemacht. Einen hübschen Eindruck erweckt der geräumige Marktplatz mit der Kirche. In der stillen Bocksecke vorbei gelangt man durch den Wald zur Lausenmühle und durch das liebliche Wieslautal zum reizend gelegenen Ebneth, der einst als Staufer für die Filderei angelegt wurde; Gelegenheit zu Nachschichten. Ueber Ebneth führt ein wechselvoller Waldweg über den Ochsenhau (Alb-erwisch) nach Sechselberg und weiter zu den reizenden Hörschwasserfällen, die aus zwei Schluchten über mächtige Sandsteinbänke sich ergießen. Durch die tiefen Schluchten schreitet man den (dritten) unteren Wasserfall und gelangt auf dem Sträßchen nach Murrhardt, weltbekannter Luftkurort in schöner Talumrahmung; malte Walderhäppchen, Weiderhäppchen, hübsches Rathaus mit Marktbrennen. Reichzeit 4¹/₂ bzw. 4³/₄ Stunden. Näheres in Wals „Wohin“ Nr. 67, 66.

Landwirtschaft, Handel und Berke.

3 **Schlechte Honigernte.** Die Honigernte wird heute schlechter ausfallen als im vergangenen Jahr. Das höchste Ergebnis an einem Tag war 1700 g am 7. Juni laut Wochensicht, in guten Jahren gibt es Fruchtstage mit 2000-4000 g und noch mehr. Die Hoffnung, noch etwas zu bekommen, ist nicht groß. Wenn der blaue Klee im August nichts mehr bringt, dann ist Schluss und dann heißt es: Futter! Letzteres tut jetzt schon not bei solchen Schwärmen, denn die Bienen haben in den letzten 10 Tagen, trotzdem das Wetter nicht schlecht war und trotzdem da und dort eine Tracht aus Fiederich zu erwarten wäre, rapid abgenommen, im Ganzen um 2000 bzw. 3000 g. Am 21. und 24. Juni hat im Fränkischen ein Bienenstock um je 1000 g abgenommen, am 30. Juni um 500 g, ein Beweis, daß es draußen nichts gibt. Schwärme gab es teilweise ziemlich viel. Wenn sie auch zum Glück aufgefüttert werden müssen, so hat dieses Schwärmen doch den Vorteil, daß die Bienen sich verjüngen. Auf ein gutes Schwärmen, folgt gern ein gutes Honigjahr.

Stuttgart, 2. Juli. (Schweinemarkt.) Ingefahrt wurden 147 St. Württembergische; verkauft wurden 117 St., das Paar zu 32-36 Mark. Käuferpreise 2 St. verkauft zu 78 Mark.

Stuttgart, 2. Juli. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Rindfleisch 28-35 A, Hammel 40-45 A, Johannisbeeren 23-25 A, Stachelbeeren 22-25 A, Heidelbeeren 30 A per Pfund.

Berichte von württ. Feuchtmärkten. Winnenden: Dinkel 17.00-18.20 A, Haber 23-24 A, - Reutlingen: Haber 23.40 bis 23.90 A, - Ulm: Haber 22-23 A, - Ravensburg: Haber 23-24.50 A, - Ulm: Kernen 24.90 A, Roggen 21.60-22.00 A, Haber 22-23.20 A.

Stuttgart, 2. Juli. Schlachtleistungsbericht.

Zugtrieb:	Großvieh		Schweine	
	Kühe	Kälber	Kühe	Schweine
	160	293	739	
	Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtmehl.			
	Hemig		Hemig	
Ochsen	von 104 bis 108	Kühe	von - bis -	
Bullen	96 - 98	Kälber	108 - 112	
	93 - 95		100 - 106	
Jungvieh u.	104 - 108		90 - 98	
Jungkinder	100 - 103	Schweine	81 - 82	
			80 - 81	
			68 - 74	

Teuerung: mäßig beacht.

Konfervengemüse aller Art (schmecken wie frische Gemüse, wenn man sie kurz vor dem Anrichten mit etwas Nagel's Würze durchzieht. Aber es muß die albewährte echte Nagel-Würze mit dem „Kreuzstern“ sein.

Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Während der Hochdruck sich von Frankreich und England nordwärts bewegt, dringt allmählich eine neue Depression aus dem Atlantischen Ozean vor; doch ist es noch nicht wahrscheinlich, daß sie die Wetterlage in Süddeutschland ungünstig beeinflussen wird. Für Freitag und Samstag steht noch in der Hauptsache wärmeres und meist trockenes Wetter bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Faur. - Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Carl Zeller) Nagel.



Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrage.
Aus Staatswald Monakamerberg, Hengstetterberg, Dachsbau, Dietrichthalde, Erstmühlberg, Maile, Dennjochthalde, Spänagelstich, Tannberg, Frauenwald, Herdgrasse, Hoop und Scheidholz der Huten Mütlingen und Liebenzell:

Stammholz: 330 Fichten, 1293 Tannen, 353 Forchen m.:
Fm.: 43 I., 128 II., 233 III., 209 IV., 265 V., 111 VI. Klasse;
Abchnitte: 80 Tannen, 50 Forchen mit Fm.: 35 I., 42 II., 10 III. Klasse.

Gebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Zehntelprozenten der Lagerliste ausgedrückt, bedingungslos, unterschrieben, verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis Freitag, den 12. Juli 1912, vormittags 9^{1/2} Uhr, ans Forstamt.

Eröffnung der Gebote zu dieser Stunde im „Hirsch“ in Liebenzell. Losverzeichnisse durchs Forstamt unentgeltlich.

Pferchverkauf

am nächsten Samstag, 6. Juli, morgens 7 Uhr, auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold, gegen sofortige Bezahlung.

Nagold.

la. Hammelfleisch

fortwährend zu haben bei Metzgermstr. Krauss.

Nagold.

Verlobungs-Ringe

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

Schichtarbeiter, sowie 1 bis 2 Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

Lederkohlen-Fabrik.

Darlehen an solente Personen jeden Standes, sowie Hypotheken in jeder Höhe auf Stadt- u. Landweien schnell und kulant. Anfragen an Commandit-Gesellschaft, Krizig, postlagernd. Rückporto belegen.



Red Star Line

Rothe Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach **New York** und **Kanada**

Kadkunft erteilen: die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten Wilh. Rieker, Privatier in Altensteig. Carl Rahm in Freudenstadt.

Gottlieb Schwarz, Nagold.

Räumungs-Verkauf

in allen Sommerartikeln, in Kleider- und Blousenstoffen, Zeugle, Satin und weißen Stoffen, Knaben-Blousen und Hemden, Kinder-Kleide und Schürzen

mit 10% Rabatt

Inßerdem eine Partie Reste unter Preis.



Taschenmesser jeder Art, Messer und Stäbte, Küchen- und Gartenmesser, Baumscheren und -Sägen, Backmesser und Barthobel, Haarschneidemaschinen und Viehscheren, Scheren jeder Art, Tafel- und Dessertbestecke, Transporthbestecke, Dessert-, Kinder- und Kasser-Vöffel, Forleger und Gemüselöffel, in versilbert, Alpaka-, Britannia-, Aluminium- u. verzinntem Metall, sowie noch viele in dieses Fach gehörenden Artikel empfiehlt Jakob Luz.

Juserate

finden im „Gesellschatten“ die weiteste u. wirksamste Verbreitung.

Im Nu

verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Bläschen, rote Flecke, Mitesser, Pusteln, Pickeln u. d. Gebrauch v. **Stechenpf.-Carbol-Teerchwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul & Et. 50 Pf., bei: Louis Bökle.

Junger Mann kann sich zum **Chauffeur** ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter, Ofenburg i. Baden.

Druckarbeiten jeder Art liefert rasch und sauber

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei Tel. Nr. 29. Nagold.

Das Beeren sammeln

in hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen, ist ein für allemal (auch in kommenden Jahren) für Auswärtige bei strenger Strafe

verboten. Den 3. Juli 1912. Gemeinderat.

Nagold. Unterzeichnete empfiehlt sich im **Kopfwaschen** mit elektr. Trockenapparat neuesten Systems, (die größten Haare in kürzester Zeit getrocknet), sowie in **Saarpflege** und im **Frisieren** u. bittet um geneigten Zuspruch. **Ernstine Bökle.**

NB. Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Damenhaarschmuck** und fertigen **Zöpfen** bei billigsten Preisen.

Oetker's Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Prima Existenz

auch Nebenbeschäftigung finden solente Leute durch Uebernahme des **Generaldepots eines sehr leistungsfähigen Werkes** (täglich vielgebrauchter Artikel mit großen Vorzügen) bei 200 bis 300 Mark monatlichem Verdienst. Offerten unter „Solid 2899“ an die Expedition ds. Blattes.

Couverts mit Firma-Ausdruck liefert G. W. Zaiser.

Nagold. Garantiert reinen **Honig** empfiehlt Bienenzüchter **Gottl. Kläfer.**

Nagold. Eine sommerliche **Wohnung** mit drei Zimmern und sonstigem Zubehör hat sofort oder später zu vermieten. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold. Sommerliches **Logis** mit 2-3 Zimmern samt Küche und Zubehör hat bis 1. Oktober oder früher zu vermieten **Chr. Kieule.**

Nagold. Schwarzwälder **Zwieback** und **Zwiebackmehl** täglich frisch, bei **H. Strenger** und seinen beliebten Niederlagen.

Politisch-wirtschaftliches Konversations-Lexikon

Ein unentbehrliches, zeitgemäßes **Nachschlagewerk**, nicht nur für jeden Staats- und Kommunalbeamten, sondern auch für jeden Fabrikanten, Agrarier, Kaufmann, Jurist, Offizier, Lehrer überhaupt für jeden ernsthaften Zeitungsleser. Preis geb. 3.-

Das Buch liegt zur Ansicht auf in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Nagold.

Gefunden wurde, daß die beste medizinische Seife **Stechenpf.-Teerchwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke u. d. beseitigt. & Et. 50 Pf. bei: Louis Bökle.

Mitteilungen des **Stadtsam's** der Stadt Nagold. Aufgebote: Christian Jakob Schmitz, Edler in Eutingen (Bad.) und Christiane Wilhelmine Kauter von hier. Den 2. Juli. Christian Köhler, Maurer von hier u. Emilie Frey von Waldhof D.M. Nagold. Den 3. Juli 1912.